

begriffs, der Sonderling oder das Original, verhältnismäßig höherer Beachtung gewürdigt werden als der simple Mitmensch. Der Ausdruck „Durchschnittsmensch“ ist um so mehr zum Tadel und zum Zeichen der Geringschätzung geworden, je mehr man die Persönlichkeit, die Individualität, unterstrich. Der eigentliche, nicht wertende Sinn des Begriffs sagt einfach aus, daß der Durchschnittsmensch auf Kosten seiner persönlichen Besonderheit seine mitmenschlichen Gaben im Hinblick auf die Gemeinschaft ausgebildet habe, und das Verächtliche, das dem Begriff heute anhaftet, ist nur als Ausfluß einer nach dem Machtziele orientierten Urteilsgewöhnheit zu verstehen. Selbst wenn also die Individualpsychologie sich vorwiegend an Durchschnittsmenschen wendete, würde sich daraus kein Makel ableiten lassen. Es spielt aber in dieser Kritik auch ein der heutigen Wissenschaft eigentümliches Streben nach Differenzierung um der Differenziertheit willen mit, ein glänzendes Anzeichen dafür, wie weit die menschliche Psyche von ihrer ursprünglichen Funktion: Orientierungs- und Sicherungsorgan zu sein, abgewichen ist und sich und ihre Tätigkeit als Selbstzweck konstituiert hat. Der Dualismus, der die meisten Geisteswissenschaften auch heute noch beherrscht, ist die adäquateste Denk-Methode, um die Erscheinungen in ihre Teile zu zerlegen und zu analysieren; um die daraus gewonnenen Erkenntnisse nutzbar zu machen, bedarf es einer Synthese, die das